

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

16.7.1823 (No. 195)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 195.

Mittwoch, den 16. Juli

1823.

Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Malta. — Spanien. — Amerika.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 12. Juli. Seit dem 19. Juli 1816, wo die Ergänzungssätze der Konstitution dieser kleinen Republik festgesetzt wurde, hatten die Bewohner der im Frankfurter Gebiet begriffenen Dorfschaften vergeblich auf die durch den Art. 7 dieser Akte ihnen zugestandene Repräsentation durch Deputirte aus ihrem Mittel im gesetzgebenden Körper der Stadt Frankfurt bei Verhandlung sie betreffender Gegenstände gedrungen. Durch ein Gesetz vom 31. Mai, welches am 3. Juni vom Senat sanktionirt worden ist, sollen jedoch von jetzt an besagte Dorfschaften, bei vorkommender Deliberation über Gegenstände, so ihr Interesse betreffen, im gesetzgebenden Körper der Stadt folgendergestalt repräsentirt werden; nämlich: die Gemeinden Bornheim und Oberrad jede durch 2 Deputirte, die Gemeinden Bonames, Niederelmbach, Niederursel, Dortelweil und Hausen aber jede durch 1 Deputirten, welche sie aus ihrem Mittel jedesmal auf ein Jahr zu wählen haben, n. welche, nach vorgängigem Rathschlusse, der ältere Bürgermeister vorkommenden Falls zur Theilnahme an den Beratungen einberufen wird. — Die Organisation der bewaffneten Macht für Frankfurt und sein Gebiet ist durch Beschluß des gesetzgebenden Körpers und Sanction des hohen Raths, unter Aufhebung aller sonst bestehenden Anordnungen, folgendermaßen festgesetzt worden: Das perpetuell besoldete Bataillon Linieninfanterie bleibt unverändert. Hierzu kommen 1) ein Korps freiwilliger Kavallerie; 2) ein Korps Artillerie; 3) ein Bataillon Scharfschützen; 4) ein Korps freiwilliger Infanterie; 5) ein Bataillon der Feuerlöschanstalt (Pompier); 6) 3 Bataillons Stadtrwehriinfanterie; 7) 2 Bataillons Landwehriinfanterie, zu welcher letztern die Dorfbewohner die Mannschaft zu stellen verbunden sind.

Hannover.

Hannover, den 8. Juli. Se. kön. Hoh. der Herzog von Cambridge sind heute von Montbrillant abgereist, um sich über Pyrmont und Grohnde nach Notenkirchen zu begeben. Von da werden Se. kön. Hoh. am 11. d. die Reise nach Kumpenheim antreten, wo die Frau Herzogin kön. Hoh. bei Ihrem durchl. Vater sich zum Besuch befindet.

Württemberg.

Stuttgart, den 14. Juli. Se. königl. Majestät sind heute Vormittag nach Livorno abgereiset, um die

dasigen Seebäder zu gebrauchen. Höchstwahrscheinlich werden gegen Ende des künftigen Monats wieder hier eintreffen.

Frankreich.

Paris, den 11. Juli. 5prozent. konsol. 90 Fr. 60 Cent.

Gestern beim Herausgehen aus der Session des Finanzministeriums wegen Verkauf der 23 Millionen Renten fragten mehrere angesehene Personen den Hrn. Minister, wie hoch das Minimum bestimmt gewesen sey, zu dem er Vollmacht gehabt habe, die Renten abzulassen? Er entseigte in ihrer und seiner Kollegen Gegenwart seine Deklaration, und zeigte ihnen, daß das Minimum auf 89 Fr. gestellt gewesen sey. (Moniteur.)

Der Moniteur vom 12. Juli enthält folgenden Artikel: Wir sind aufgefordert, nachstehende Bekanntmachung mitzutheilen: »Das Publikum wird benachrichtigt, daß nach einem Beschlusse des k. k. östreich. Hofes alle direkten Sendungen von literarischen oder wissenschaftlichen Werken jeder Art, ohne vorläufig mittheilung des östreich. Gesandten nachgesuchte und erhaltene Erlaubniß, verboten sind, und daß ohne solche Autorisation alle dergleichen Sendungen ohne Antwort bleiben werden.«

Die Lyoner Zeitung vom 7. Jul. giebt weitläufigen Bericht über einen sehr bedenklichen Erzeß, der bereits am 4. d. daselbst statt gefunden hat. Eine Patrouille von Unteroffizieren und Wachtmeistern des 21. Chasseursregiments suchte nämlich Abends nach dem Zapfenstreich einige Chasseurs auf, die sich seit mehreren Tagen nicht beim Appel eingefunden hatten, und traf bald einen davon auf der Straße, der, ohnerachtet er außersüß betrunken war, einer Frau nachlief und sie zu schlagen versuchte. Die Patrouille arretrirte ihn, er riß sich aber wieder los, und fiel darüber in den Rinnstein, aus welchem er nicht wieder aufstehen wollte, noch um seines heftigen Rausches willen konnte. Die Patrouille sah sich also genöthigt, ihn fortzutragen. Auf einmal rief der Pöbel, der sich in Menge versammelt hatte: »Sie sollen ihn nicht fortschleppen, er hat nichts gethan, wir leiden's nicht!« Was die Patrouille auch einwenden mochte, der Pöbel schrie in einem fort, und bald hieß es: »Nieder mit den Chasseurs! in die Rhone mit den Chasseurs! Steine her!« Dem einen Wachtmeister ward die Uniform fast vom Leibe gerissen, und alle

mußten sich zuletzt mit dem Säbel vertheidigen. So kamen sie endlich, verfolgt von mehr als 500 Menschen, bis in die Straße de la Charité', wo ein vorübergehender Stabsoffizier von den Chasseurs dazu kam, und das Volk durch gütliches Zureden zu beruhigen suchte. Allein bald gieng es ihm nicht besser als der Patrouille, er ward wie diese ausgepiffen, gestoßen, und nach der Rhone hin gedrängt, und mußte sich zusamment der Mannschaft mit dem Säbel durchschlagen, den Arretirten aber zurücklassen. — Das ist seit Kurzem der vierte ärgerliche Austritt dieser Art, und der ruhige Beobachter fragt mit Recht: Wozu wird diese Erbitterung des gemeinen Volks gegen das Militär noch führen? (J. d. Deb.)

Der Moniteur nennt den Privatsekretär Mina's, von dem in Nr. 193 der Karlsr. Zeit. die Rede war, nicht Trabjera, sondern Antonio Mda's.

Marseille, den 4. Juli. Die Marine des Königs von Sardinien hat Befehl erhalten, gegen die spanisch-konstitutionellen Freibeuter zu kreuzen. Mehrere Schiffe waren in dieser Absicht bereits von Genua ausgelaufen, und hatten sogar schon mehrere Prisen gemacht. (Moniteur.)

(Die heutige Post hat den Constitutionel vom 12. Jul. nicht mitgebracht.)

Großbritannien.

London, den 7. Juli. 5prozent. span. Obl. 32¹/₂. Hr. von Moraes Sarmiento hat am 2. d. eine Audienz bei Hrn. Canning gehabt, und demselben als Geschäftssträger Sr. allergetreuesten Maj. Hrn. Guerreiro vorgestellt, der an seine Stelle kommt.

Dem spanischen Komite' wurden von jemand, der unbekannt seyn will, 5000 Pf. Sterl. übergeben. Man wollte wissen, dieser Unbekannte sey Hr. Canning.

Zu Castlehaven, in Irland, hat ein schrecklicher Aufstand gegen die Polizeioffizianten statt gefunden, welche, von einem Detaschement Soldaten unterstützt, die durch richterliche Erkenntnis angeordnete Pfändung an Vieh und andern Habseligkeiten gegen einige widerspenstige Einwohner in Ausübung bringen sollten, die seit 3 Jahren ihrem (protestantischen) Pfarrer den Zehnten verweigert hatten. Das Volk jagte das Militär, welches seinerseits mehreremale auf die Meuterer Feuer gab, mit Steinwürfen in die Flucht. Ein Polizeibeamter und zwei Bauern haben das Leben verloren; von beiden Seiten waren eine Menge verwundet. Ein sehr zahlreiches Militärdetaschement hat seitdem Castlehaven besetzt, und die strengsten Untersuchungen sollen angestellt werden. (J. d. Deb.)

Malta.

La Valette, den 3. Juli. (Auszug aus einem Privatbriefe.) Binnen 6 Tagen gehe ich mit der englischen Fregatte Euryalus, Kapitän Clifort, von hier nach Tunis ab, um 40 griechische Sklaven von der Insel Scio zu befreien, die ein englisches Kauffahrteischiff dahin geführt hat. Es befindet sich unter der Zahl dieser Unglücklichen einer meiner Neffen, den man mir so-

gar gegen Kanzion anzuliefern verweigert hat. Ich habe mich nun an den Gouverneur von Malta gewendet, und von ihm eine Ordre erhalten, vermöge deren ich nicht bloß meinen Neffen, sondern auch alle anderen von Scio weggeführten Griechen, und selbst wen ich sonst noch von dieser Nation dort finde, frei erhalten werde. Wenn die Engländer den Barbaren solche Ordres zu gehen lassen, so gestatten sie weder Winkelzüge noch Zögerung rücksichtlich ihrer Vollziehung. Ich habe mich aber demungeachtet entschlossen, selbst mit nach Tunis zu gehen, um meinen unglücklichen Landsknechten aufs beste zu dienen. Das Resultat meiner Reise werde ich Ihnen unverzüglich mittheilen. Wollte Gott, die andern Seemächte wären auch so großmüthig, wie die Engländer, und ließen die unter ihrer Flagge nach Alexandria, Tripolis in der Barbarei, Tunis und Algier zum Verkauf geschleppten Griechen wieder in Freiheit setzen. (Moniteur aus dem Journal de Marseille.)

Spanien.

Die Zeitungen von Cadix, welche bis zum 20. Jun. in London angekommen waren, enthalten u. a. die Anreden, mit welchen die verschiedenen Autoritäten den König bei seinem Eintritt bewillkommen haben. — Von einer Antwort des Königs auf diese Anreden verlautet jedoch nichts. Er hat also entweder nicht geantwortet, oder die herrschende Parthei hat keine Lust, seine Antwort drucken zu lassen. — Mit der sogenannten Einkerkelung der königl. Familie in das Palais der Douane scheint es übrigens nicht so schlimm gemeint zu seyn, wie es einige Journale machten; denn das Gebäude der Douane bietet wirklich einen weit schicklicheren und prächtigeren Aufenthalt für die erlauchteren Bewohner dar, als die verschiedenen Privathäuser, in welche die königl. Familie anfangs vertheilt werden mußte, weil die Zimmer im Douanenpallast, welche sonst nur zu Feierlichkeiten und dergl. benutzt wurden, erst mit den Bequemlichkeiten des Lebens versehen werden mußten. (Ausg. a. d. Lond. Cour.)

Man hatte in London am 7. Jul. direkte Nachrichten aus Cadix, woraus wir noch folgendes nachholen: Am 12. Jun. Abends begann die königl. Familie ihre Abreise von Sevilla, übernachtete in Elera, am 13. in Lobriga, am 14. im Hafen St. Maria, am 15. kam sie nach Cadix, wo die Cortes, die sich am 15. auf dem Dampfboot eingeschifft hatten, am 14. angekommen waren. Am 15. um 11¹/₂ Uhr kündigte eine Artilleriesalve die Ankunft des Königs an; man machte Anstalt zu dessen feierlichem Empfang, welcher Abends 6 Uhr erfolgte, nachdem die provisorische Regentschaft, die nur für die Zeit der Reise dauern sollte, ihre Funktionen niedergelegt, und dem Könige die Ausübung der königl. Gewalt wieder überlassen hatte. Die Nationalmiliz bildete eine Linie auf dem Wege, auf welchem der König und die königl. Familie kam, der Gouverneur überreichte ihm die Schlüssel am äußern Thore, und der Alcade hielt an ihn eine Anrede, worin er sagte: »Die unerschütter-

lichen Mauern von Cadix hätten schon einmal den spanischen Thron gegen die unermessliche Macht Napoleons geschützt, und würden ihn jetzt wieder um so mehr gegen einen Angriff der französischen Regierung verteidigen, da sie jetzt die Ehre hätten, das kostbare Unterpand der eignen Person des Königs zu besitzen. Die Einwohner seien bereit, für die Unabhängigkeit der Nation und die Verfassung zu sterben.« Der König und die königl. Familie wurden mit fortwährendem Freudenruf des Volks empfangen, und alle begaben sich in die für sie bereiteten Privatwohnungen, bis der Vallaft der Douane, wo sie residiren sollten, eingerichtet war. Abends war eine glänzende Illumination und Schauspiel. Am 15. hielten die Cortes ihre erste Versammlung in der Kirche St. Felipe Neri; es waren ihrer 88 anwesend. Am 16. wurden die Autoritäten und die vornehmsten Offiziere dem König und der königl. Familie vorgestellt, welche sie mit ihrer gewohnten Leutseligkeit empfingen. Am 18. war die zweite Sitzung der Cortes, nachdem noch 22 seitdem angekommen, und nun 110 beisammen waren. (Die Gesamtzahl beträgt 147.) Am 19. erhielten die Cortes eine Botschaft, daß der König eine Deputation von ihnen empfangen wollte, und sie wählten diese Deputation sogleich. Der Marineminister meldete, daß ihm, nach dem Tode von Sanchez Salvador, auch die Verrichtung des Kriegsministers interimistisch übertragen worden sey. Man hatte in Cadix Nachricht von den nach der Abreise des Königs und der Cortes in Sevilla geschehenen Verheerungen, wobei nach einigen 200, nach andern 1200 Menschen umgekommen, das Archiv der Cortes zernichtet, und die Effekten der Königin geplündert worden seyn sollten. Es wären, sagte man zu gleich, wie in Saragozza und in Madrid, nicht Bürger, sondern die Hefen des Pöbels von Sevilla gewesen, die diese Ausschweifungen verübt, und die, zur Vergrößerung der Verwirrung, auch die Gefangenen in Freiheit gesetzt hätten. (Constit.)

Madrid, den 6. Jul. (Extra-Kurier.) Das Governement hat Nachrichten aus Cadix vom 27. und 28. Jun., und noch neuere von der Insel Leon. 33. MM. und ff. H. H. waren gesund. — Zwischen den revolutionären Chefs war es zu heftigem Streit gekommen; vorzüglich zwischen Niego und den Cortes. — Den 30. Jun. kamen als Ueberläufer ohngefähr 100 Arbeiter an, die zu Wiederherstellung der Festungswerke auf der Insel Leon gebraucht worden waren. Sie sagten aus, die konstitutionellen Truppen wären sehr muthlos, und es sey nicht ein Mann darunter, der nicht lieber desertiren und zu den Royalisten übergehen möchte. — Von französischen Truppen kommen täglich mehr vor Cadix an. Schon haben die franzöf. Ingenieure eine Batterie auf dem Trocadero zu Stande gebracht, welche die zwei von den Revolutionärs mit der möglichsten Unerfahrenheit angelegten Batterien von hinten bestreicht. (F. d. Deb.)

Am 2. Jul. landeten 500 Mann von der Garnison von Santona zwischen Laredo und Galindres, welche zwei Drißchaften bloß mit 3 Komp. vom 21. Reg. besetzt waren.

Troz ihrer Mehrzahl mußten jedoch die Revolutionärs der franzöf. Tapferkeit weichen. Zurückgedrängt auf allen Punkten, mußten sie sich wieder einschiffen, und mehr als 100 Tode und Verwundete auf dem Meeresstrande zurücklassen. (F. d. Deb.)

Perpignan, den 3. Jul. Ein von Vich abgegangener Transport, für die Seu de Urgel blokirenden Truppen bestimmt, wurde am 25. Jun. zwischen Cabriana und St. Fiton von Klobera angegriffen, der 800 M. Linientruppen und 2000 Bauern bei sich hatte. Der Transport wurde theils zerstört, theils erbeutet. Der 200 M. starke franzöf. Nachtrab verteidigte sich auf's tapferste, unterlag aber dennoch der Mehrzahl. Auf diese Nachricht verließen Baron Eroles mit 3 Bataillonen und Gen. St. Priest mit seiner Brigade die Gegend von Seu de Urgel, und zogen über Salsona und Cardona nach Vich. Romagosa blieb mit 1300 Mann in der Gegend von Seu. (Constit.)

Bayonne, den 7. Jul. Abends. Am 5. d. war der Adjutant des Gen. Scheffer als Parlamentär in San Sebastian, und kam mit einem Obristen von daher zurück, mit welchem er ausserhalb des Glacis eine lange Unterredung hatte. Den 6. d., um 1 Uhr, verlies der die Miliz von Salamanca kommandirende Obristlieutenant die Festung als Parlamentär, und begab sich in das Hauptquartier der Belagerer, wo er 2 Stunden blieb. Er wird morgen wieder ins Lager kommen, um entweder wegen der Uebergabe von San Sebastian zu unterhandeln, oder um unter Eskorte nach Madrid zu gehen. (F. d. Deb.)

Ein Korps von 60 Barsüßer Mönchen, Carmelitern und Kapuzinern hat sich in Girona formirt, und um Waffen gebeten. Die ehrwürdigen Väter wollen sich an die Glaubenssoldaten anschließen, und die Konstitutionellen vernichten helfen. (F. d. P.)

Das Memorial Bordelais enthält einen Brief aus dem Campement des Belagerungskorps vor Pampeluna, worin gesagt wird: »Die Vorposten haben 14 Familien in die Festung zurückgewiesen, die sich daraus entfernen wollten.«

A m e r i k a.

Ein Brief aus Bahia vom 28. April enthält nachstehende Details; Die portugiesische Garnison von Bahia besteht aus 7000 Mann. Das Belagerungskorps unter Gen. Abaytua hat dagegen nur 6000 Mann reguläre Truppen; aber er wird durch beträchtliche andere Korps unterstützt, die weiter zurück in der Umgegend kantonniren. . . . Das Maniocmehl, welches das vorzüglichste Nahrungsmittel der Einwohner ausmacht, fängt an zu mangeln. Die portugiesische Flottenabtheilung zu Bahia besteht aus 1 Linien Schiff, 2 Fregatten, 4 Korvetten und 4 bewaffneten Kauffahrteischiffen. Die brasilianische Eskadre aus 1 Linien Schiff, 4 Fregatten, 2 Briggs, 2 Schooners und 3 Brandern. Schon der bloße Name des gefürchteten Admiral Cochrane scheint den Kommandanten der portugiesischen Eskadre in Schrecken gesetzt zu haben; er machte gestern Niene auszu-

laufen, manövrierte aber so schlecht, daß das Linien Schiff anstieß, und Hülfe aus dem Hafen herbeieilen mußte. Darüber verging die Zeit, und das Auslaufen unterblieb. Uns scheint, er sehne sich nicht nach dem ungleichen Kampfe, denn die Bemannung seiner Schiffe ist schlecht, und übel vertheilt. (S. d. Deb.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Juli	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	27 Z. 10,6 L.	15,7 G.	53 G.	W.
M. 11	27 Z. 10,1 L.	19,2 G.	42 G.	W.
N. 10	27 Z. 9,6 L.	16,4 G.	45 G.	W.

Nach Mitternacht heftiges Gewitter mit Regen — den Tag über halbbeiter.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 17. Jul. (zum erstenmale): Die Brautwahl, Lustspiel in 3 Akten, nach Vicard, von Lambert. Hierauf: Die Zerstreuten, Posse in 1 Akt, von Kogebue.

Heidelberg. [Bekanntmachung — eine Tuchmaschine betr.] Schon geraume Zeit ist mir von mehreren Seiten der Wunsch nahe gelegt worden, eine auswärtig bereits früher gekannte Maschine auch hier zu errichten, vermittlest welcher die wollenen Tücher, ohne wieder genest werden zu müssen, auf eine so vortheilhafte Art zubereitet werden daß sie dadurch nicht allein weit mehr Gehalt bekommen, als die gewöhnliche Neuart sie ihnen immer nur geben kann, sondern daß derselben durch dieses Verfahren ein vorzüglich schöner Glanz gegeben wird, der sich bis zum völligen Abtragen des Kleides unverändert erhält. Mit diesen für diese Maschine so sehr sprechenden Vortheilen verbindet sich noch für die Käufer von Tuch die vorzügliche Annehmlichkeit, daß die lange Wolle, die bei wohlfeileren Tüchern in der Regel nicht zu vermeiden ist, dadurch ganz niedergedrückt wird, und sich mit dem Tuche selbst so verbindet, daß das Kleid immer glatt und schön sich erhält, und dadurch einen ungleich größern Werth und ein weit feineres Ansehen bekommt, als es ohne dieses Verfahren je erhalten würde.

Seit mehreren Wochen im Besitze einer solchen Maschine, wollte ich mich zuerst genau der unzweideutigen Vortheile derselben vergewissern, ehe ich diese Anstalt zur öffentlichen Kenntniß bringen wollte. Da nun aber die bisher häufig gemachten Erfahrungen mich von der Vorzüglichkeit derselben überzeugten, so erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von nun an diese Einrichtung in ununterbrochenem Gange erhalte, und jedem meiner verehrten Annehmer Tuch und Kasimir auf diese Art so zubereite, daß ihm nichts mehr zu wünschen übrig bleibt.

Heidelberg, den 4. Jul. 1823.

J. W. Baffermann.

Karlsruhe. [Brod- u. Fourage-Lieferung betr.] Die Lieferung der Fourage für die Garnison Karls-

ruhe mit Gottsau und Umgegend, ferner für die Garnison Bruchsal, sodann die Brodlieferung für die Garnison Bruchsal, Kistau und Rafiatt, soll, vom 1. August dieses Jahres an, auf weitere 3 Monate an den Wenigstnehmenden überlassen werden. Es werden daher diejenigen, welche die Lieferung des Brods oder der Fourage für benannte Garnisonen ganz oder theilweise übernehmen wollen, aufgeboten, ihre Gebote längstens bis zum 17. dieses Monats verschlossen anher einzureichen, weil am 18. desselben Monats die Eröffnung geschieht, und an diesem Tage keine Gebote mehr angenommen und berücksichtigt werden können.

Auf dem Umschlage der Soumission muß ausdrücklich bemerkt werden, ob solche die Brod- oder Fourage geliefert werden soll. Die Gebote müssen mit deutlichen Zahlen und Worten ausgedrückt werden; undeutliche und unbestimmte Gebote können nicht berücksichtigt werden; auch dürfen die Soumissionen keine Nebenbedingungen und Klauseln enthalten, indem sich, außer den bestehenden Bedingungen, auf keine weitere eingelassen werden kann. Sollten zwei oder mehrere Individuen die Lieferung in Gemeinschaft übernehmen wollen, so müssen sich sämmtliche in der Soumission unterschreiben; die mit der Unterschrift: N. N. et Compagnie, versehenen Soumission wird daher nicht berücksichtigt. Eben so werden keine Ausrufforde oder Unterlieferanten zugelassen, sondern derjenige Soumittent, dem die Lieferung durch Ratifikation übertragen wird, muß sie unter Erfüllung der bestehenden Bedingungen selbst besorgen, sofern er nicht auf vorheriges Ansuchen die diesseitige Genehmigung zur Übertragung seiner Lieferung an einen Dritten erhalten hat.

Die Lieferungsbedingungen können bei den Stadtkommandantchaften und dem diesseitigen Sekretariat eingesehen werden.

Karlsruhe, den 5. Juli 1823.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.

In Abwesenheit des Präsidenten.

v. Stockhorn.

Karlsruhe. [Wein- und Fahrniß-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Soldatwirth Borholz dahier wird Freitag, den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum goldenen Adler, ein Quantum Land- und Ueberrheiner Wein von circa 14 Fuder,

sodann den 21. d. M. und die folgenden Tage, Vormittags,

die übrige vorhandene Fahrniß durch alle Rubriken, worunter ein noch brauchbarer englischer Reisewagen, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 14. Jul. 1823.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.
Obermüller.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Da der Unterzeichnete auf längere Zeit in Urlaub gehen wird, so ersucht er alle diejenigen, welche etwa eine Forderung an ihn zu machen haben; diese binnen 8 Tagen bei dem Herrn Regierungsrath Häfelin dahier anzumelden, resp. zu liquidiren und deren Zahlung zu erwarten.

Karlsruhe, den 9. Jul. 1823.

v. Radn.

Karlsruhe. [Verlorenen Regenschirm.] Am 24. Juni ist ein grünseidener Regenschirm auf dem Wege von der Akademiestraße aus nach Bruchsal verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen ein Trinkgeld bei Großherzogl. Polizei in Karlsruhe oder Bruchsal abzugeben.